Lecha Patriot.

Der Columbus (Ohio) Westbote.

Dieses Blatt hat auch unlängst einen niedrigen Angriff auf den „Lecha Patriot" gemacht, und zwar in folgender f e i n e n Sprache:

„Der Lecha Patriet, dem diese Beschlüße entnemmen sind, ist ein elender Wisch, der früher dem Whigthume angehörte und jetzt mit Sack und Pack zu den Amerikanern übergegangen ist. Dies mit Deutschen Buchstaben gedruckte Amerikanische Blatt, liefert den schlagendsten Beweis daß seine Herausgeber z w e i b e i n i g e E s e l sind. Mit einem solchen erbärmlichen Schandwisch, der Amerikanismus in deutscher Sprache verherrlicht, sellte kein deutsches Blatt wechseln. Zur Ehre des Deutschthums sei es aber gesagt, daß der „Patriot," so viel wir wißen in ganz Pennsolvanien das einzige deutsche Blatt ist, welches der Amerikanischen Partei zugethan ist."

Von dem hochgelehrten gedungenen Nebelkopf des „Westboten," der uns nicht einmal kennt, hätten wir doch bessere Behandlung erwartet. Der Zorn und Wuth eines dickköpfigen boshaften Rülps kann uns nie schaden; wir werden schreiben so lange die Finger an unserer Hand nicht erlahmt sind für die Beschützung unserer bürgerlichen und religiösen Freiheit. Wir frohlocken daß wir durch die gedungenen Pressen des Katholizismus angegriffen werden—wir können ihr Feuer recht gut vertragen. Daß unsere Zeitung die einzige Deutsche in Pennsylvanien ist die der heil. Schrift das Wort redet, dient doch gewiß nicht zur Unehre—und daß uns die christlich gesinnten Amerikaner darin unterstützen werden haben wir nie bezweifelt. Daß wir auch dafür sind daß Amerika von Amerikanern regiert werden soll, macht uns doch hoffentlich zu keinem „zweibeinigen Esel."—auch zu keinem dickköpfigen Rülps wie der Ohio Westbote einer ist. Amerika m u ß frei bleiben, und darf nie durch katholische Bibel-Verbrenner regiert werden,—so weit hat es der Pabst von Rom noch nicht gebracht.

Der erste Karrenzug.

Am letzten Samstag ist der erste Karrenzug auf der „Lecha Thal Eisenbahn"—und der erste der je hier anlangte—hier eingetroffen, und daß dies ziemlich viel Aufsehen erregte, läßt sich von selbst denken. Es hatte sich eine bedeutende Menschenmenge an der Riegelbahn eingefunden, um das E r s t e „eiserne Pferd" kommen zu sehen und noch mehr würden da gewesen sein, wenn eine gewiße Zeit pünktlich bestimmt gewesen wäre. Ja unsere Nachbarn von Easton und Bethlehem, die uns in diesem Zug einen Besuch abstatteten, würden mit einem weit wärmern Empfang zusammengetroffen sein, wäre ihre Absicht bei uns allgemein bekannt gewesen. Eine herrliche Musikbande begleitete die Gesellschaft, welche durch unsere hießigen Freiwilligen, Capt. G u t h—deßen Compagnie, sei dies nebenbei gesagt, an jenem Tage in ihrer neuen Uniform ein sehr schönes Ansehen darbot—nach der Stadt escortirt, allwo eine herrliche Mahlzeit, am Gasthause des Herrn B e c h t e l ihrer erwartete.—Nachdem man sich da eine Zeitlang aufgehalten hatte, begaben sich unsere Freunde von Easton und Bethlehem wieder, und wir hoffen wohlzufrieden, nach Hause.

Es heißt nun, daß die Passagier-Karren in einigen Wochen zwischen hier und Neuyork und Philadelphia regelmäßig laufen werden—und sobald sich dies verwirklicht, so erfordert es nur wenige Stunden Zeit, um von Allentaun nach irgend einer dieser Städte zu reisen.

Betrübtes Unglück.

Am letzten Samstag Nachmittag ereignete sich unweit dieser Stadt folgendes betrübte Unglück—Herr C h a r l e s D e s c h l e r, von Lowhill Taunschip, Lecha Caunty, war nämlich mit seiner Fuhre, mit Bauholz beladen, von dieser Stadt auf seinem Heimwege; Und einige Meilen von dieser Stadt, fiel er unglücklicher Weise von seiner Ladung, auf der er saß, herab, und schrecklich zu sagen, ein Rad des Wagens gieng ihm gerade über den Kopf.—Es wurde sogleich für ärztliche Hülfe gesandt, aber ehe diese anlangte, war sein letzter Lebensfunken entflohen. Herr Deschler mag einige 30 Jahre alt gewesen sein—war ein vielgeliebter und werthgeschätzter Bürger, und hinterläßt eine tiefgebeugte Gattin und 5 unmündige Kinder, seinen plötzlichen und unerwarteten Tod zu betrauern.

Dort muß es prächtig sein.

Joseph B y e, von Bucks Caunty, ist vor etwa einem Jahre nach Jowa ausgewandert und nun schreibt er aus Hardin Caunty, in jenem Staate, Folgendes:

„Ich besitze 640 Acker gutes Land am untern Ende des Ohioflusses. Das Klima ist mild und gesund und Alles geht gut. Unsere Flüsse sind mit den besten Fischen gefüllt. Unsere Wälder u. Prairies enthalten Heerden von Hirschen, Elendthieren, wilden Schweinen, wilden Tauben, wilden Gänsen, Enten u. s. w. Nahe den Gewässern hält sich der Bieber auf und ist leicht einzufangen. Waizen kostet $1 00, Welschkorn 50 Cts., Buchwaizen $1 00 und anderes Getraide im Verhältniß. Eine gute Kuh mit dem Kalbe an der Seite kostet von $25 00 bis zu $35 00, Pferde von $50 bis $150. Alles zusammen genommen. wüßte ich für Manchen, der in Pennsylvanien es müde ist, keinen schöneren und nützlicheren Landstrich, um Geld zu machen und sorgenlos zu Leben, als gerade hier."

Zerstörender Hagelsturm.

Eine Cincinnati Zeitung berichtet, daß in der Nacht vom Mittwoch, dem 25sten May, Clermont Caunty, Ohio, von einem furchtbaren Hagelsturm heimgesucht wurde. Nach einem lauten Brausen in der Luft fiengen um ungefehr acht Uhr Abends schwere Eisklumpen an herabzufallen, Anfangs nur langsam, aber dann in ungeheuern Salven, welche ungefehr eine halbe Stunde fortdauerten und an einigen Orten die Erde vollständig mit Eis bedeckten. Eine große Menge junger Aepfel und Pfirsiche wurde von den Bäumen herunter geschlagen. Dieses wird aber für vortheilhaft angesehen, indem sich eine zu große Menge auf den Bäumen befand. Man hat gehört, daß Hühner, Lämmer und Schafe getödtet wurden, hat aber nicht vernommen, daß Pferde, Rindsvieh oder Menschen besondern Schaden von den herabfallenden Eisklumpen erlitten haben.

Trauriges Unglück.

Ein fünfjähriger Sohn des Herrn Jacob Hartman, wohnhaft in der Stadt Lancaster kletterte vor einigen Tagen auf einen Lokustbaum hinauf, um einige der Blüthen zu sammeln. Als er bemüht war diese abzubrechen, fiel er von dem Baum herunter, stieß in seinem Fall auf die scharfen Ende einer Zaunfens und wurde hart beschädigt. Er bekam in Folge seiner Verletzungen die Mundsperre an welcher er am vorigen Dienstag starb.

Eisenbahn Unfall.—Von Pottstaum wird gemeldet, daß am Freytag Nachmittag ein Mann, Namens McGovern, seines Alters ungefähr 65 Jahre, auf der Philadelphia und Reading Eisenbahn, am Neversink Berg, überfahren und so verletzt worden, daß er das Unglück nur kurze Zeit überlebte. Er gehörte nach Philadelphia, wo er eine Familie hat.

Sklaverei.

Die Neu Yorker „Tribune" berichtet aus Baltimore, wo die Sklaverei angeblich sehr human gehandhabt wird uns folgende Humanitäten:

„Eine Lady, die sich in den ersten Zirkeln bewegte, nöthigte ihren schwarzen Kutscher, in der strengsten Winterzeit leichtgekleidet ihrem Fenster gegenüber auf seinem Wagensitz zu paradiren.—Er erkrankte; der Arzt erklärte, der Mann sei vom Kopf bis zu den Füßen vom Frost gelähmt; man sandte ihn in's Hospital, wo man ihm beide Füße amputirte,—ein paar Tage darauf war er todt.

Seine Frau war der nämlichen Lady entlaufen, weil sie zu schlecht war behandelt worden, und bewirkte, daß sie an eine andere Person verkauft wurde. Von nun an war es ihr streng verwehrt, ihren Mann zu sehen. Endlich hört sie, daß er in's Hospital gebracht worden. Sie eilt hin, um ihn zu sehen. Als sie erfährt, er sei todt, stürzt sie zusammen und in wenigen Stunden war sie ebenfalls todt.

Eine andere Sklavin jener nämlichen Lady war ebenfalls entflohen. Der Sohn der Lady, ein junger Bursche, wurde ausgesandt, die Entflohene aufzusuchen. Er fing sie, band sie mit einer Leine an seinen Wagen, so daß sie nebenher laufen mußte, und jagte so im stärksten Trab 16 Meilen weit mit ihr nach Baltimore. Die Zeugen dieser Barbarei erklärten, man habe nicht entscheiden können, ob die Peitsche des jungen Sklavenhalters über den Rücken des Pferdes oder den der Sklavin getroffen habe."

Die Getreidesaat im westlichen Pennsylvanien.

Der Herausgeber des Pittsburg Journal sagt, daß er hinsichtlich der Aussichten für eine ergiebige Getreideerndte nichts als erfreuliche Worte von den Bauern höre. In jenen Theilen der Cauntys Westmoreland und Fayette, durch welche er kürzlich reisete, machte er sich es zur Aufgabe das Aussehen der Getreidefelder zu bemerken. Hafer und Weizen wehen in dem vorüberziehenden Wind, und die Welschkornfelder schienen zum Pflügen bereit zu seyn. Die Dürre des vorigen Jahrs scheint einen Segen gebracht zu haben, den viele der schädlichen Insekten und Maden scheinen beynahe ganz ausgerottet, oder wir sagen mögen, ausgebrannt worden zu seyn.

Unglück.—Der Manheim Sentinel berichtet, daß Herrn Henry P. Erb, von Lancaster Caunty, am Montag vor acht Tagen ein ernsthaftes Unglück widerfuhr. Er und eine andere Person machten eine Spazierfahrt in einem einspännigen Wagen, und als sie den Weg ziemlich schnell dahin fuhren, kamen sie in Zusammenstoß mit einem Schwein, welches im Wege lag. Das Fahrzeug wurde dadurch umgestürzt, und die darin Sitzenden wurden beyde auf den Boden geworfen. Als man sie entdeckte, waren sie bewußtlos, und es erhellete, daß Herr Erb ein Bein gebrochen, sein Fußgelenk verrenkt und schwere Quetschungen an andern Theilen seines Körpers erhalten hatte.—Sein Gefährte entkam ohne eine ernsthafte Verletzung.

Sonderbare Wette.

In der Nähe von Sidney, Shelby Co., O., wohnt ein Mann über 90 Jahre alt, welcher mit seinem Nachbar eine Wette eingieng, daß er Ein hundert Jahre alt, werden würde. Der Wett-Preis ist 100 Buschel Korn, und sollte einer oder der andere der Wettenden sterben, so sind dessen Erben verflichtet, dem Sieger den Preis auszuzahlen. Da der alte Greis eine strenge Diät befolgt, so hegt er nicht den geringsten Zweifel mittelst derselben das 100. Lebensjahr zu erreichen und über seinen Nachbar zu triumphiren.

Eine Balgerey.

Lancaster, Juni 4,

Im Nachmittag vom Pfingstmontag, gegen Abend fiel eine Balgerey zwischen einer Anzahl Raufbolden und einigen der Circusleute vor, zu welchem vermuthlich der Branntewein, wie gewöhnlich, die Veranlassung gab. Tüchtige Püffe wurden ausgetheilt und mehrere der Kämpfer auf beyden Seiten trugen blutige Köpfe davon.—Mayor Albright wurde gerufen, der mit Hülfe einiger Polizeydiener mehrere der Ruhestörer verhaftete und die Ordnung wieder herstellte.

☞ Eine ausgedehnte Eisenbahnbrücke zu Fort Edward, Waschington Co. Neu-York, der Saratoga und Waschington Eisenbahn Companie angehörig, wurde im Nachmittag vom Freytag vor acht Tagen gänzlich durch Feuer zerstört. Man vermuthet, daß sie durch die von einer Lokomotive ausgeworfenen Feuerfunken in Brand gesteckt wurde. Die Brücke kostete die Companie $50,000, und man glaubt sie sey nicht versichert gewesen.

Makrelen.—An mehrern Tagen in letzter Woche sollen diese Fische in der Massachusetts Bay sehr häufig gewesen seyn. An einem Tag waren zu Yarmouthport, Massachusetts, 50 Fahrzeuge im Gesicht, dereu Mannschaft sich mit dem Fischfang beschäftigten.

Eigenthümlich.—Wie jene Art von Locusts, welche uns alle 17 Jahre heimsucht, so kehren, sagt man, auch harte Zeiten alle 17 Jahre wieder. Als Beweis für diese Bheauptung führt man die Jahre 1803. 1820. 1837 und 1854 als durch ihre hohen Preise und durch Mangel merkwürdig an.

Feuer.

In R o x b u r y, Mass., brannte eine Seifen- und Lichter-Fabrik nebst mehreren andern Gebäuden ab.

In W a s c h i n g t o n brannten auf Pennsylvania-Avenue die Appolo Hall und zwei anstoßende Gebäude ehegestern Nacht nieder. Man hält das Feuer für angelegt.

„Der Säm."—Bei den Municipal Wahlen in Kentucky und Louisiana hat der „Säm" saubere Arbeit gemacht und alles vor sich her getragen. Der „Säm" ist in diesen Staaten, so wie auch in Tennessee, Mississippi, Alabama und Georgien sehr populär.

Der Kaiser von Japan hat die von Herrn Burrats bei der letzten Expedition nach Jedro verausgabten amerikanischen Goldklumpen zurückschicken lassen, weil der Dollmetscher das Wort „Liberty" auf denselben entdeckte.

Mississippi.—Die Amerikaner vom Staat Mississippi haben Gen. F o n t a i n e, von Portotoc Caunty, als ihren Candidat für Gouvernör ernannt. Er war früher ein Demokrat.

☞ Dem Pabst von Rom soll erlaubt sein in unserm Lande geheime Versammlungen zu halten, aber den Amerikanern nicht,—so meinen unsere Gegner. Ist auch etwas sonderbar. Ist es nicht?

Neue Art Brod.—Ein Bäcker in Paris bäckt jetzt Brod, wozu er fünf Theile Mehl von Weizen und ein Theil R e i s nimmt. Der Reis quillt bekanntlich sehr auf und ist ausgezeichnet nahrhaft.

Telegraphisches.

Amerikanische National Convention.

P h i l a d e l p h i a, 9. Juni.—Es wird allgemein zugegeben, daß nie zu einer und derselben Zeit mehr Talent in dieser City war, als dies gegenwärtig der Fall ist. Die National Convention der Amerikaner hat beinahe alle die ersten Männer dieser Union hieher gebracht. Beinahe alle Staaten sind representirt, und alle Geschäfte scheinen mit der größten Harmonie voranzugehen. Das Banquet welches den Mitglieder der Convention durch die hiesige Amerikaner gegeben wurde, war ein sehr wohl gelungenes—niemals ist etwas hier unternommen worden, daß mehr splendid gewesen wäre. Ungefähr 500 Personen setzten sich auf einmal zu Tische nieder. Mayor Conrad presidirte.—Auf den ersten Trinkspruch: "D i e U n i o n," hielt der Achtb. Kenneth Rayner, von Nord-Carolina, eine Rede, die allen die sie gehört haben, lange, wegen ihrem Patriotismus, im Andenken bleiben wird. Auf den 2ten Trinkspruch: „A m e r i k a w i e b e i A m e r i k a n e r r e g i e r t," erwiederte der Achtb. Herr Ricand, von Maryland, auf eine meisterhafte Weise. Auf den 3ten: „R e l i g i ö s e F r e i h e i t," hielt A. E. Andrews, Esq., von Neuyork, ebenfalls eine sehr wohlgelungene Rede. Es wurden sodann ferner noch sehr geschickte Reden von Mitgliedern der Convention von verschiedenen Staaten gehalten, worauf sich die Versammlung sehr wohl mit allem Vorgefallenen zufrieden für den Abend vertagte. Wann die Convention sich endlich vertagen wird ist noch unbekannt.

Nachrichten von California.

Der „Prometheus" in New-Orleans."

$1,000,000 unterwegs.

N e w-O r l e a n s, 4. Juni. Der „Prometheus" brachte die California Nachrichten bis zum 16. Mai von Aspinwall hierher. Der „Uncle Sam" kam in Panama mit diesen Daten, 450 Passagieren und einer Million Dollars in Gold an. Das correspondirende „Northern Light" war beim Abgang des Prometheus noch nicht in Aspinwall von New-York eingetroffen.

In Californien bereitet man sich zur Staatswahl vor. Die Whigs werden mit den Knownothings stimmen; die Demokraten sind zersplittert.

Maxwald, Caspan und Co. fallirten mit $200,000.

Zu Sonora wurde eine reiche Silbermine entdeckt.

Die Papiere von Page, Bacon und Co. verkaufte man mit 50 Procent Discount.

„Ankunft der Northern Light."

New-York, Juni 6. Die Northern Light traf heute mit 415 Passagieren und $524,000 in Gold von California hier ein. Die mitgebrachten Neuigkeiten haben aber kein erhebliches Intereße.

Flauer verkaufte in California an $6 und viel Waizen ist von dort weggeschifft worden. Es fiel viel Regen, und Getraide und Früchte sehen gut aus. Die Minen waren sehr ergiebig. Ein neues Amerikanisches Blatt ist in San Franzisko errichtet worden. Eine Vereinigung der Demokraten und Whigs gegen die Amerikaner hat fehlgeschlagen.

Ankunft der „Illinois".

$495,000 in Gold.

New-York, 8. Juni.—Der Illinois kam heute Morgen mit 450 Paß. und der obigen Quantität Gold hier an. Der Illinois bringt keine neuern Daten als der Prometheus und Northern Light.

Diabolischer Raubversuch.

Hemmung der Eisenbahn.—Ein Bahnzug von den Schienen geworfen.—6 Personen verletzt.

B o s t o n, 6. Juni. Der Postzug von Neu-York stieß gesternNacht bei Worcester auf ein Hemmniß. Die Schienen waren aufgehoben und sechs große Steine unter dieselben geschoben worden.—Eine furchtbare Collision war die Folge davon, und der ganze Zug wurde von der Bahn geschleudert. Die Maschine stürzte in eine Grube, der Bagagewagen über sie her, in Stücke zerbrechend.—Sechs in diesem Wagen befindliche Personen wurden bedeutend, doch nicht lebensgefährlich verletzt. Die Passagierwagen wurden gleichfalls theilweise zertrümmert, die Passagiere selbst kamen jedoch mit leichten Verletzungen davon. Man glaubt, daß Straßenräuber diesen teuflischen Plan zu dem Zwecke ausgeheckt, um sich der bedeutenden in dem Train sich befindenden Geldsumme zu bemächtigen. Das umher gestreute Geld—über eine halbe Million Dollars betragend—wurde jedoch aufgelesen und sicher hierher gebracht.

New-York, 6. Juni.—Der große Barnumsche Humbug, die „Babyschau", wurde gestern eröffnet. Das ganze Barnumsche Museum hat einen Baby-Anstrich bekommen. Die Ausstellung besteht aus 7 Drillinge, 11 Zwillinge und 100 einzelne Babies, im Ganzen 143. Ein 4 Jahr altes Mädchen ist darunter, welches 75 Pfund wiegt, und ein 2 Jahr alter Knabe, der 50Pfund wiegt. Die erste Prämie wird ein 4 Jahr alter Knabe Charles Orleando Scott bekommen, dessen Mutter 28 und dessen Vater 30 Jahr alt und Kutscher in der 4. Avenue ist. Im ganzen waren im Laufe des Tages wenigstens 10,000 Zuschauer anwesend, meist Damen.

Newark, 4. Juni. Bei der City Bank präsentirte heute ein junger Mann einen gefälschten Wechsel von $30. Die Fälschung wurde sofort entdeckt und der Vorzeiger des Wechsels verhaftet. Er erklärte, daß er ohne Geld noch Arbeit sei und deshalb den Versuch gemacht habe, durch eine Fälschung in's Gefängniß zu kommen, um dort wenigstens seinen Lebensunterhalt zu finden.

Baltimore, 4. Juni. Eine Hochzeits-Partie in Washington County, Maryland, wurde durch den Genuß einer Milchpastete, in die Arsenik gekommen war, vergiftet. 25 Personen liegen auf den Tod krank; die Braut und alle Diener des Hauses befinden sich darunter. Wie das Gift in die Speise gekommen, ist noch nicht enträthselt.

New York, 3. Juni. Das Schiff Leopold der Erste, welches gestern mit 367 Einwanderern hier einlief, soll nach der Angabe des amerikanischen Konsuls in Antwerpen größtentheils Arme an Bord haben. Es liegt bei der Quarantaine vor Anker, bis die Behörden die Sache untersucht haben werden.

Jersey City, 3. Juni. Ein deutscher Cigarrenhändler welcher wegen Uebertretung des Sonntagsgesetzes zu $2 verurtheilt wurde, weigerte sich, dieselben zu bezahlen, weil er in Deutschland bereits 24 und hier 4 Jahre lang ungestraft alle Sonntagsgesetze verletzt habe.

New York, 4. Juni. Der Dämpfer Arago, welcher am Samstag nach Havre abfuhr, nahm 215 Passagiere und $188,621 in Gold mit.

St. Louis, 3. Juni.—Die Hunde-Todtschläger haben in dem letzten Monate 889 Hunde getödtet. Sie empfingen für diese Arbeit, außer ihrem Lohne von $25 per Monat, die hübsche Summe von $444—Für drei Mann kein schlechter Verdienst in einem Monat!

Buffalo, 8. Juni.—Der Tunnel an der kurzen Linie der Cincinnati Eisenbahn stürzte am Mittwoch Morgen ein, und begrub 12 Arbeiter unter seinen Trümmern. 5 derselben wurden auf der Stelle getödtet, und ein sechster wird den Unfall nicht überleben.

St. Louis, 3. Juni. Der Dämpfer Keystone State ist während der Fahrt nach Peoria auf dem Illinois Fluß verbrannt. Fünf Personen kamen dabei in den Flammen um, und viele andere wurden verletzt.

Cincinnati, 2. Juni. Nach dem Bericht der Steuerabschätzer ist das bewegliche Eigenthum seit vorigem Jahre um mehr als zwei Millionen Thaler im Werth gefallen. Es ist jetzt auf $18,566,166 geschätzt.

Canandaigua, N. Y., Juni 5.—Bei unserer heutigen Wahl hat der „Säm" mit 144 Mehrheit den Sieg davon getragen. Die Stimme war ungewöhnlich stark.

Cincinnati, 2. Juni. Wir haben seit gestern anhaltende erquickende Regenschauer. Die sämmtlichen Saaten stehen vortrefflich.

Newark, 4. Juni. Der hiesige katholische Bischof Baily hat in Madison einen schönen Platz zur Errichtung einer katholischen Akademie gekauft.

New York, 6. Juni.—Die Brotstoffe sind bedeutend im Preise gefallen, Mehl um 2 Schill., Welschkorn um 4 Cents per Buschel.

Boston, 6. Juni.—Die America segelte nach Liverpool mit 200 Passagieren und $1,012,500 heute Mittag ab.

Beschlagnahme von Schießpulver.

Am Dienstage kam ein Fuhrmann im Dienste von Tarrant und Co., Contraktoren an der Libanon Valley Eisenbahn, nahe bei Womelsdorf, mit einem leichten zweispännnigen Wagen in die Stadt, um eine Quantität Pulver zum Sprengen, Eisen, Stricke rc. für die gedachte Firma, zu holen. Etwa 30 Fäßchen (750 Pfund) erhielt er an einem unserer hiesigen Eisenstohre, welche zwischen das Eisen aufgeladen wurden. Man rieth dem Fuhrmann die Stadt sogleich zu verlassen, aber anstatt dies zu thun, fuhr er nach Barto's Hotel, spannte die Pferde aus und ließ den Wagen mit seiner gefährlichen Ladung dicht am Fußwege in der 6ten Straße, der Mayor's Office gerade gegenüber, stehen. Als derselbe einige Stunden so gestanden hatte, mitten in der Stadt und an einer der meist passirten Straßen, ging Jemand vorbei, der die gefährliche Ladung entdeckte. Die ganze Nachbarschaft war sogleich alarmirt und da man den Fuhrmann nicht finden konnte, so wurde Klage vor den Mayor gebracht, auf dessen Befehl das Pulver durch den Constabel in Beschlag genommen und nach einem der Magazine außerhalb der Stadt gebracht wurde. Das Pulver ist der Stadt verfallen und wird demgemäß am nächsten Samstage an Barto's Hotel öffentlich verkauft werden. Außerdem sind die Eigenthümer in eine Strafe von $100 verfallen, durch die Nachläßigkeit ihres Fuhrmannes.

Man sagt daß der Boden aus einem der Pulverfäßchen gegangen und daher Pulver auf dem Wagen verstreut war. Hätte sich dasselbe durch einen unglücklichen Zufall entzündet, so wäre unfehlbar ein großes Unglück dadurch entstanden.—Der Mayor und die übrigen Personen, welche so energisch und prompt die Gefahr entfernten, verdienen den Dank des Publikums. Fuhrleute welche Pulver fahren, sollten nicht vergessen, daß der Aufenthalt solcher Fuhren in der Stadt durch eine Ordinanz verboten ist und daß sie in schwere Strafe fallen, wenn sie dieselbe übertreten. Pulverfuhren haben nur das Recht durch die Stadt zu fahren aber nicht sich darin aufzuhalten.—(Beob.

Ein schauderhafter Mord.

Der „Delaware State Reporter" vom 26. Mai enthält einen ausführlichen Bericht über eine der größten Greuelthaten, die je verübt wurden.

Ein Neger von notorisch schlechtem Charakter, Namens G. Parker, der ins Gefängniß gesperrt worden, war entsprungen, hatte sich betrunken, sich ein Gewehr verschafft, war dann die Gegend auf und abgestrichen, Jedem, der ihn in den Weg kam, Tod und Verderben drohend. Er versuchte, verschiedene Personen zu erschießen, verfehlte aber das Ziel, ward darauf von Mehreren verfolgt und flüchtete sich in sein Haus, nachdem er noch in aller Eile die Mobilien eines Nachbarn mit der Art zertrümmert hatte. Dies fand ungefähr 2 Meilen von Dover statt. In seinem Hause angelangt wo hinein zugleich 8—10 Mann drangen, ergriff er zwei seiner Kinder, wovon das eine 2, das andere 4 Jahre alt, stellte sich in ihre Mitte und hielt sein Gewehr vor sich, Jeden, der ihn zu belästigen suchen würde, mit Erschießung bedrohend.

In dieser Stellung schnitt er seinen beiden Kindern die Kehle von einem Ohr zum andern durch. Dann steckte er das Haus in Brand, schleuderte die Kinder in die Flammen und trat gleich darauf seinen Verfolgern, die sich derzeit in Schußweite vom Hause befanden, gegenüber. Diese schossen, um sich seiner zu versichern, nicht weniger als dreimal auf ihn; der letzte Schuß traf ihn in's Gesicht, zerriß seine Unterlippe und schlug ihm zwei bis drei Zähne aus. Seine Stirn gerade über dem linken Auge war arg zerschmettert und das ganze Gesicht mit Hageln gefüllt und mehr oder weniger verletzt.

Als der letzte Schuß gefallen war, stürzte sich Parker wüthend auf den glücklichen Schützen Namens Cole und beide begannen mit einander zu ringen. Die Freunde Cole's eilten herzu und es gelang ihnen noch vieler Mühe, das Scheusal auf den Boden zu werfen und zu knebeln. In diesem Augenblicke erschien der Deputy Scheriff Cooper und der Constabler Arthurs und legten ihn in schweres Eisen. Alles dies trug sich vor 7 Uhr Morgens zu. Parker ward dann auf einen Karren gelegt und nach Dover gebracht, wo sein Wuthgebrüll fast die ganze Bevölkerung auf die Beine brachte.

Es kostete der Polizei große Mühe ihn in die Gefängnißzelle zu bringen; es ward dies nur dadurch ermöglicht, daß man ihm einen Strick um den Hals legte, und ihn so mit den Füßen nach Oben die Treppe hinab in den Kerker zog. Sein Widerstand war so furchtbar, daß mehrere Polizeibeamten vorschlugen, das Scheusal auf der Stelle zu lynchen und sich keine weitere Mühe mit ihm zu machen. Parker ist 6 Fuß hoch, wiegt 200 Pfund ist sehr muskulös und so zähe wie eine Katze. Ehe er die Kinder umbrachte, machte er einen Versuch seiner Frau und dem 3. Kinde das Leben zu nehmen; sie entkam aber mit dem Kind aus dem Hause.

☞ Der Löwenbändiger D r i e s b a c h hat sich auf einer Farm in der Nähe von Potosi im Staate Wisconsin niedergelassen.

Verhaftung eines Pferdediebes.

R e a d i n g, den 5ten Juni.

Philip Lister, der gern reiten wollte und keinen Gaul hatte, holte sich in der Nacht vom letzten Dienstage einen solchen aus dem Stalle von Samuel Binder, welcher im obern Theile von Montgomery Caunty, nicht weit von Boyerstaun, wohnt. Die Neuigkeit wurde am Mittwoch Morgen von Pottstaun nach Reading telegraphirt, an die hiesige Polizei, worauf Constabel Lyons sich auf die Jagd machte und den Burschen auch am Mittwoch Nachmittag erwischte, als er eben den gestohlenen Gaul an Hrn. Nikolaus Coleman verkauft hatte, für $65, und sich mit dem Gelde entfernen wollte. Er wurde vor Alderman Mengel gebracht, der ihn das Geld wieder abgeben ließ und ihn dann vorläufig in den sauern Apfel schickte. Das Pferd ist seitdem wieder an seinen Eigenthümer und der ungebetene Reiter an die Behörden von Montgomery Cauuty übergeben, um von der dortigen Court verhört zu werden.

(Beobachter.

Ein Gouverneur wegen einer Wirthshausrechnung verklagt.

Der General-Gouverneur von Canada besuchte kürzlich, auf Einladung der städtischen Behörden, die Stadt Montreal und hielt sich zwei oder drei Tage dort auf. Nach seiner Abreise reichte Herr Donizana, der Wirth des Hauses, in welchem er logirt hatte, dem Stadtrath eine Rechnung von $1600 ein. Das Finanz-Kommittee berichtete gegen die Zahlung dieser enormen Summe, nannte die Preise unerhört, empfahl aber trotzdem, die auch noch immer enorme Summe von $600 zu bezahlen. Der Wirth lehnte jedoch ganz patzig dieses glänzende Gebot ab, indem er glaubte, mehr herausquetschen zu können, und reichte eine Klage gegen den General-Gouverneur ein. Der General-Gouverneur schrieb sofort an den Stadtrath, daß er dessen Verfahren vollständig billige, daß es sehr brav von ihm gehandelt sei sich eine so schändliche Prellerei unter seinem, des General Gouverneurs Namen, als Deckmantel, nicht gefallen zu lassen.

Brodstoffe in Californien.

Ein Correspondent schreibt unterm 1sten May von San Francisco an die Neu-York Tribune wie folgt: „Wir haben jetzt eine neue Erscheinung in den Märkten von Californien. Es mag für Verschiffer in den atlantischen Staaten rathsam seyn, die Thatsache wahrzunehmen. Flauer und Getreide aller Sorten werden hier sogar bey unserm hohen Arbeitslohn wohlfeiler erzeugt, als sie in den atlantischen Staaten gezogen und von Neu-York hierher transportirt werden können. Eine Schiffsladung von Chile Flauer wurde gestern für weniger als $5 das Bärrel verkauft, nachdem der Einfuhrzoll darauf bezahlt war, welcher $1 35 das Bärrel beträgt. Bisher hat Chile erwartet, daß wir seinen Ueberfluß an Flauer, Weizen und Gersten nehmen würden, aber wir bedürfen derselben nicht länger. Guter Weizen verkauft nun an 1½ Cent das Pfund, Gerste an 1 Cent das Pfund, und das beste superfeine einheimische Flauer an $6 bis $8 das Bärrel. Es giebt mehr Flauermühlen, als auf eine einträgliche Weise beschäftigt werden können, und viele derselben verfertigen ein vorzügliches Flauer. Das Land ist voller Brodstoffe, und wir sind innerhalb drey Monaten von der Einsammlung der versprechendsten Erndte, die wir jemals gehabt haben. Im nächsten September erwarte ich zu sehen, daß Weizen zu 60 Cents die Buschel wird verkauft werden und daß Ladungen davon an Bord unserer Clipperschiffe in unserm Hafen für ausländische Märkte werden eingenommen werden."

Reich.—Fünf der schwersten Zucker-Kaufleute in Neu-Orleans, haben durch das neuliche Steigen im Preiße des Zuckers, ein jeder etwa $100,000 verdient.

Verheirathet:

(Durch Paster Zeller.)

Am 5ten Juni, Herr J o h n L ä d e n mit Miß M a r y W e i l, beide von Allentaun.

Gestorben:

Am 4ten Juni, am Schlagfluß, zu Montgomery Squäre, Herr P e t e r W e r tz, ehedem ein Einwohner von Lecha Caunty, in seinem 72sten Lebensjahre.

Am vorletzten Samstag, in Südwheithall, C a t h a r i n a, Ehegattin des John Follmer, in ihrem 68sten Lebensjahre. Bei ihrer Beerdigung predigte der Ehrw. Herr Dubs.

Wichtig

für Eigner von Gebäuden, rc.

Indem die Zeit jetzt da ist in der wir beinahe täglich mit schweren Gewitterstürmen heimgesucht, und manche Gebäuden vom Blitz getroffen werden, so sollte jede Person die ein Gebäude eignet nicht versäumen eine Gewitterruthe aus den besten Materialien verfertigt, demselben anzubringen, so wie die Nebengesetzen der Versicherungs-Gesellschaften es erfordern—ein Jeder sollte auch behutsam sein durch wen sie die Ruthe festmachen laßen. Es reißen Buben umher und haben ausgesagt daß ich, Unterzeichnete, keine diesen Sommer befestigen würde, welches eine Unwahrheit ist; und solche die Ruthen von ihnen nehmen, müßen behutsam sein sonst erhalten sie werthlose Stiften. Ich habe auf meinen Reisen verschiedene gefunden, die ganz schwarz geworden waren und folglich werthlos sind. Wenn ihr daher wünscht gutgemachte Ruthen zu erhalten, und mit guten Stiften aufgestellt, worauf ihr Euch verlaßen könnt,—und ich stehe für alle gut—so schreibt nur einige Zeilen an den Unterschriebenen in Trexlertaun, Secretär der Lecha Caunty Versicherungs-Gesellschaft, und die Ruthen sollen auf die kürzeste Anzeige aufgestellt werden. Die Preißen sind billig. Ich versichere zur nämlichen Zeit auch Gebäude.

Beneville Yoder.

Juni 13. nq3m

Wohlfeiler Stiefel und Schuh-Stohr,

Zum Schild des großen Schuhen, nahe beim Courthause in Allentaun, da könnt ihr immer die größte und wohlfeilste Auswahl von allen Arten und Größen von Ladies, Misses und Kinder Schuhen und Gaiters—sowie auch Kinder, Knaben und Manns-Stiefel, Gaiters und Schuhen kaufen. Sie werden alle an den allerniedrigsten Preißen verkauft. Vergeßet nur den großen Schuhe nicht.

Jonathan Reichard.

Allentaun, Juni 13. nq3m

Cemetery Anzeige.

Die Lottenhalter vom Union Cemetery die von dem Gras auf ihren Lotten Gebrauch machen wollen, sind hiermit benachrichtiget daß sie dasselbe vor dem ersten Juli nächstens, mähen müßen.—Alles ungemähte Gras wird nachher von den Verwaltern verkauft werden.

C. Beck, Sec.

Allentaun, Juni 13. nq3m

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$9 00	Butter (Pfund) . .	20
Waizen (Buschel)	2 50	Unschlitt.	10
Reggen.	1 40	Schmalz	10
Welschkern. . . .	1 00	Wachs	21
Hafer.	68	Schinkenfleisch . . .	12
Buchwaizen . . .	50	Seitenstücke.	10
Flachssaamen. . .	1 37	Rep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen. . . .	5 50	Reggen-Whiskey . .	26
Timothysaamen. .	3 00	Hickery-Holz (Klaft.)	450
Grnndbeeren. . .	90	Eichen-Holz.	3 25
Salz.	50	Steinkohlen (Tonne)	3 50
Eier (Dutzend)	14	Gyps.	4 50

Grosse Attraction!

Will das Publikum nach seinen Interessen sehen?

Die Endsbenamten haben noch immer einen großen Theil des Stocks von Gütern auf Hand, gekauft von W e i d n e r und S ä g e r, bestehend aus

Trockenen Gütern, Grozerien, Quienswaaren,

und einem großen Assortement von

Fertig gemachten Kleidern,

worauf sie die Aufmerksamkeit des Publikums im Allgemeinen lenken—und anzurufen einladen den prächtigen Vorrath zu besehen ehe sonstwo gekauft wird, da sie willens sind denselben an großen Bürgen abzulaßen.

Personen die geneigt sind in das Kaufmanns-Geschäft zu treten, finden hier eine seltene Gelegenheit—besonders wenn sie sich in diesem Platze niederzulaßen gedenken; der Stand befindet sich in dem Haupt-Geschäftstheile der Stadt, mit der allerbesten eingerichteten Stohrstube in hiesigem Orte.

Die Stohr Apparaten, die Lies des Hauses, und der Stock Güter—oder ein Theil daven—ist alles an billigen Bedingungen zu haben.

Charles Säger u. Co.

Allentaun, Juni 13. nq6m

Ernstliche Nachricht.

Alle Personen die in den Büchern von W e i d n e r u n d S ä g e r schulden, sind hiermit benachrichtiget, daß sie an oder vor dem 4ten Juli nächstens, bei C h a r l e s M. R u n k, Sachwalter, anrufen und Zahlung zu machen haben, weil nachgehends Unkosten erfolgen werden.

Charles Säger u. Co.

Allentaun, Juni 13, 1855. nq3m

Feuer-
Versicherungs-Gesellschaft
von Northampton Caunty.

Nachricht wird hiermit gegeben an die Mitglieder der Farmers Mutual Fire Insurance Company von Northampton Caunty, daß eine Abgabe von einem Thaler auf jedes versicherte Tausend auferlegt ist und einbezahlt werden soll binnen 40 Tagen, [in Uebereinstimmung des Freibriefs der Gesellschaft,] um die Verluste von Lewis Seip und Christian Haupt, welche beide Versichert waren, [und durch Blitz zerstört wurden,] gut zu machen.

Für die Bequemlichkeit der Mitglieder sind Listen in die Hände der folgenden Herren gegeben, zu denen dasselbe einbezahlt werden soll:

In Allen Taunschip, Jacob Baer, Esq.
Ost-Allen do. Thomas Clendenen.
Bethlehem do. und Borough Simon Frankenfield.
Buschkill do. Simon Ziegenfuß.
Forks und Easton, Christian Lerch.
Lecha Taunschip, Jeremiah Schott.
Hanover in Northampton und Lecha, Henry Hummel.
Moore Taunschip, Edward Ehret.
N. Mt. Bethel, Peter W. McFall.
O. Mt. Bethel, George Beck, sen.
Plainfield, Jacob Willauer.
Williams, Philip Unangst.
Niedersaucon und Salzburg, Salomon Bachman.
Obersaucon, George Blank.
Südwheithall und Northampton, Josiah Scherer.
Ober und Nieder Nazareth P. P. Beisel.
Nordwheithall, Heidelberg, Lowhill und Waschington, Peter Greß, [in Nordwheithall.]
Ober und Niedermilferd und Macungie, Peter Ramig, Esq.

Auf Befehl der Verwaltungs Beard,

Joseph Brown, Präs't.
J. P. Beisel, Sek.

Obige Herren belieben den Betrag ihrer Duplikaten so bald als möglich überzubezahlen an den Sekretär.

Juni 13, 1855. nq4w

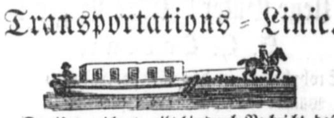
An die Tax-Collektoren.

Die Tax-Collektoren der Stadt Allentaun und den verschiedenen Taunschips von Lecha Caunty, für das Jahr 1855, sind hiermit ersucht sich in der Commissioners Amtstube in der Stadt Allentaun, auf Mentags den 25sten Juni, zu versammeln für den Endzweck genügende Sicherheiten zu leisten und ihre respektiven Duplikaten in Empfang zu nehmen.

Ephraim Guth, Südwheithall.
David Boyer, Nordwheithall.
David A. Leidy, Lynn.
William Dech, Allentaun.
Israel Trexler, Hanover.
Andrew Kn[illegible]edler, Niedermacungie.
George Be[illegible]hman, Obermilferd.
John Leit[illegible], Obersaucon.
Henry [illegible]tt, Niedermilferd.
Samuel Wiesemer, Obermacungie.
Jonas Ebert, Weisenburg.
Joseph Keck, Salzburg.
William Adams, Heidelberg.
Joshua Werly, Lowhill.
George Rex, Waschington.
John Heinly, Catasauqua.

Juni 13. nq3m

Neue
Transportations-Linie.



Der Unterzeichnete gibt hierdurch Nachricht, daß er eine neue Transportations-Linie errichtet hat, und daß er nun bereit ist Kaufmanns-Waaren aller Art zu empfangen und zu verschicken von Philadelphia nach Easton, Bethlehem, Allentaun, Mauch Chunk und Penn Haven, und allen dazwischen liegenden Plätzen. Die Waaren werden empfangen und verschifft an No. 65 North Wharfes, unterhalb der Vine Straße, Philadelphia. Da er sich auf das allerbeste eingerichtet hat, so ist er im Stande alle Güter die ihm anvertraut werden mögen prompt zu versenden, und er erbittet sich die Unterstützung von Verschiffern.

Agenten:

R. B. Sellers und Comp., Philadelphia,
George W. Housel, Easton,
G. und A. Bachman, Freemansburg,
Andrew M'Carty, Bethlehem,
C. und W. Edelman, Allentaun.

☞ Personen welche Waaren in dem Stohrhause zu Allentaun liegen haben, werden ersucht dieselbe sogleich abzuholen.

Henry Schweitzer.

Allentaun, Mai 9. nq3M